

## BRECHUNGEN

Bunte Rauten symbolisieren das gebrochene Licht des Regenbogens

GELB steht für Liturgie  
ORANGE steht für Gemeinschaft  
ROT steht für Diakonie  
GRÜN steht für Entwicklungen  
VIOLETT steht für Spiritualität  
BLAU steht für Ideen

feierlich

gemeinsam

wachsend

geistlich

angedacht

einander

So können Sie uns erreichen:

Gemeindepastoral  
Telefon 0821/3166-2593  
[gemeindepastoral@bistum-augsburg.de](mailto:gemeindepastoral@bistum-augsburg.de)

Gemeindegemeinschaft  
Telefon 0821/3166-2591  
[gemeindegemeinschaft@bistum-augsburg.de](mailto:gemeindegemeinschaft@bistum-augsburg.de)

„Vertraut den neuen Wegen,  
auf die der Herr uns weist ...“ (GL 812)  
- mit neuen Ideen in die Zukunft



Rainer Sturm Pexelio

Ein „Werkstattbericht“ von Gemeindefereferentin Renate Frauenknecht und Pfarrer Manfred Gromer

Unsere Pfarreiengemeinschaft Willishausen-Anhausen-Deubach möchte neue Wege gehen und hat sich deshalb das Thema „Pastoralinnovation“ auf die Fahnen geschrieben. Die Anregung dazu kam bei einer Fortbildung zum Thema „Pastoralinnovation“ im Juli vergangenen Jahres. Praktisch versucht unsere Pfarreiengemeinschaft dies so umzusetzen:

- Gründung eines Arbeitskreises „Pastoralinnovation“ (Pfarrer, Gemeindefereferentin, 3 PGR-Mitglieder, weitere Berufene aus der Pfarreiengemeinschaft)  
Theoretische Grundlage der Arbeit sind die Informationen aus der Fortbildung und das Buch „Rebuilt“ (vgl. Literaturliste!)
- Was uns wichtig schien:
  - ◆ Wachsen können wir als Pfarreiengemeinschaft nur mit denen, die nicht da sind. Wenn wir die Menschen gewinnen wollen, die nicht (mehr) da sind, müssen wir uns die Frage stellen: Was suchen und brauchen sie? Welchen Mehrwert bringen unsere Angebote für sie? Wie müssen wir uns erneuern, dass wir ihnen das, was sie suchen, geben können?

- ◆ Wir wollen Bewährtes in der Pastoral so weiterentwickeln, dass es in der Zukunft Bestand hat. Wir müssen ja nicht immer alles neu erfinden. Vieles in unseren Pfarreien ist lebendig und hat sich bewährt. Es gilt, das als kostbares Gut zu entdecken und so zu entwickeln, dass es auch in Zukunft die Menschen anspricht und ihnen eine Hilfe ist. Es sollen ja auch die Gläubigen, die schon lange bei uns Heimat gefunden haben, auf den Weg der Erneuerung mitgenommen werden.
- ◆ Der Prozess der Erneuerung ist auch ein geistlicher Prozess. Ohne die Kraft des Heiligen Geistes wird alles Tun nur Aktivismus und fruchtlos sein. Darum müssen alle innovativen Bemühungen von der Bitte mitgetragen sein: „Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!“
- ◆ Pastoralinnovation braucht den langen Atem. Es geht nicht darum, ein möglichst attraktives Programm mit vielen Punkten in kurzer Zeit zu absolvieren. Wir müssen in die Tiefe gehen - weniger tun, aber das glaubwürdig und mit voller Überzeugung und Begeisterung!



Dieter Schütz Pixelio

- Welche Aufgaben wir sehen:
  - ◆ Aufbau einer Willkommenskultur in der Pfarreiengemeinschaft
  - ◆ Kontakt zu jungen Familien verbessern
  - ◆ (Pfarr-)Feste innovativer gestalten
  - ◆ Innovation als geistlichen Weg gestalten
- Was wir bereits umgesetzt haben:
 

Schwerpunkt ist derzeit der Aufbau einer Willkommenskultur.

- ◆ Vor dem Sonntagsgottesdienst bzw. vor Veranstaltungen im Pfarrheim werden die Mitfeiernden bzw. die Gäste von Ehrenamtlichen freundlich willkommen geheißen.
- ◆ Neuzugezogene werden von Ehrenamtlichen persönlich begrüßt; dazu wird ein ansprechender Begrüßungsflyer mit allen wichtigen Informationen überreicht
- ◆ Neugetaufte und ihre Eltern werden nach der Tauffeier in der Kirche durch ein PGR-Mitglied willkommen geheißen; als kleines Erinnerungsgeschenk wird die „Kindermesslatte“ des Deutschen Katechetenvereins überreicht.

Wir wissen, dass dies erst der Anfang ist, um von einer gelungenen Innovation sprechen zu können. Wir wissen auch, dass noch viele Aspekte bedacht und angegangen werden müssen. Doch das gemeinsame Überlegen, Planen, Durchführen und Reflektieren im Arbeitskreis und im Pfarrgemeinderat motivieren uns, sehend, suchend und fragend den Weg weiter zu gehen. Wir sind überzeugt, dass ER uns weiter inspiriert und begleitet. Wir wollen auch Ihnen Mut machen, zu beginnen! Es ist Zeit dazu - und es wird Früchte tragen.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:  
Tel. 08238/958885

Manfred Gromer  
Pfarrer

Renate Frauenknecht  
Gemeinedereferentin

#### Literatur:

- ⇒ Michael White, Tom Corcoran, Rebuilt. Die Geschichte einer katholischen Pfarrgemeinde, Graz, 2. Auflage 2016.
- ⇒ James Mallon, Divine Renovation. Wenn Gott sein Haus saniert, Grünkraut 2017.
- ⇒ Reinhold Krebs, Daniel Rempe, Fresh X - der Guide, Neue Gemeindeformen entdecken, SCM R. Brockhaus, ISBN 978-3-417-26814-0
- ⇒ <http://www.pastoralinnovation.at>

## Gottesgaben entdecken und anerkennen

„Herr Doktor, man sagt, ich habe Charisma. Ist das was Schlimmes?“  
Vielleicht kennen Sie den Cartoon, in dem der Wikinger Häpjar mit dieser Frage in größter Besorgnis seinen Arzt konsultiert. Selbstverständlich ist es nichts Schlimmes, sondern in Häpjars Fall eben das, was er hat und braucht, um ein guter Chef zu sein. Nur - es ist ihm nicht bewusst.

Für alle, die sich engagieren wollen, oder die für eine Aufgabe angefragt werden, lohnt es sich, darauf zu achten, ob das, wofür sie sich einsetzen, den eigenen Begabungen entspricht. Nur dann macht das Engagement auf Dauer Freude und wird zum Gewinn für alle. So kann es auch für unsere Gemeinden zur großen Chance werden, bei der Suche nach Mitarbeitern/innen nicht zunächst zu schauen, welche Aufgaben zu verteilen sind, sondern zu fragen: Wer bringt dazu eine besondere Begabung und Freude mit?



Anton Scher Pixelio

Eine besondere Begabung – nennen wir es Charisma – hat Gott jedem von uns geschenkt. Wie lassen sich diese Charismen entdecken? Da ist zum Beispiel der pensionierte Lehrer. Er engagiert sich freiwillig in der Begleitung von jungen Flüchtlingen, die einen Schulabschluss nachholen wollen. Keine leichte Aufgabe. Aber auf die Frage, warum er das mache, antwortet er: „Weil es Sinn macht, weil ich dabei das Gefühl habe, etwas Wichtiges und Sinnvolles zu tun.“

Charismen sind so vielfältig wie die Menschen, denen sie geschenkt sind. Manche Menschen wirken nach außen, können sich vor eine Öffentlichkeit hinstellen und Reden halten, andere spielen ein Musikinstrument, können Gruppen leiten oder bringen gestalterische Fähigkeiten mit, die sie etwa für die Erstellung von Pfarrbriefen oder Internetseiten einsetzen können.

Andere Begabungen wirken eher im Stillen, sei es das Gebet der Seniorin für junge Menschen oder das tröstende Wort für einen Kranken. Es gibt aber keinen Unterschied in der Wertigkeit. Das Besondere ist, dass Begabungen jedem Einzelnen persönlich „auf den Leib geschnitten“ sind. Wer seine Gaben einsetzen kann, erfährt sie als sinnvoll und bereichernd für das eigene Leben und für die Gemeinschaft.

Wenn wir den Charismen, die uns und unseren Gemeinden geschenkt sind, mehr Raum geben, kann es zu „Aha“ Effekten kommen. Vielleicht blüht da etwas Unerwartetes auf, oder es engagieren sich Menschen, die mit ganz neuen Ideen das Gemeindeleben bereichern...

### Meinen Charismen auf der Spur:

Die folgenden Fragen wollen anregen, über eigene, von Gott geschenkte Gaben nachzudenken oder ihnen auf die Spur zu kommen:

- Was macht mich lebendig?
- Bei welchen Tätigkeiten und Gelegenheiten fühle ich mich ganz in meinem Element?
- Was kann ich gut und welche Talente würde ich gerne entfalten?
- Welche Gelegenheiten gibt mir das Leben gerade jetzt, um das zu tun, was mich mit Freude und Dankbarkeit erfüllt?

(Quelle: David Steindl-Rast: <http://gratefull.org/resource/5-steps-vocation-deutsch>)

Josefine Prinz

## Entwicklungspotential einer kleinen Veränderung in der Kommunionvorbereitung

Seit ca. zehn Jahren ist die Lehrerin Gabriele Binkert in der Kommunionvorbereitung engagiert. Zuerst ehrenamtlich für die Pfarrei in Mering, seit einigen Jahren mit vier Stunden Gemeindegarbeit für die Pfarreiengemeinschaft Mering mit sechs ländlichen Pfarreien. Für diese Veränderung kam sie zu Beratung und Neuausrichtung zu uns.

Ziel: Erstkommunion und Firmung sollten zu einem Initiationsweg verbunden werden und alle Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft einbezogen sein.

Aus diesem Prozess zeige ich Ihnen hier, wie eine kleine Veränderung Erstaunliches bewirkte, ein kleiner innovativer Eingriff.

- Nach dem gewohnten Vorstellungsgottesdienst der Kommunionkinder kamen einige ältere Frauen, die immer im Gottesdienst da sind - auch werktags - zu G. Binkert: „Da macht man so viel Zirkus um diese Kinder und dann sind sie doch nimmer da am Sonntag!“
- Mein Vorschlag für G. Binkert: Auf diese älteren Frauen zugehen. Sie als „Messerfahrene“ um einen Dienst bitten: Den Dienst, für ein Kind und seine Familie zu beten. Und das nicht einfach mit einem Namenszettel, sondern in einer ansprechenden Form.
  - ◇ Im ersten Jahr waren es kleine Schatzkistchen mit dem Namen eines Kindes. Am Ende des neuen Vorstellungsgottesdienstes gab es die Kästchen mit der Bitte für ein Kommunionkind zu beten. Es wurde betont, dass dies ein wertvoller Dienst ist: Mir wird ein Kind anvertraut zum Gebet.
- Die direkten Auswirkungen:
  - ◇ Die älteren Frauen nahmen die Kästchen mit Freude und Ernst an. Manche fragten nach einiger Zeit, ob sie Kontakt zu der Familie aufnehmen könnten, eine Glückwunschkarte, ein Geschenk, ein kurzer Besuch. Dazu mussten die Familien gefragt werden. Andere waren zufrieden einfach nur zu beten - ohne direkten Kontakt.

- ◇ Nach dem Fest der Erstkommunion kamen unabhängig voneinander fünf dieser Frauen zu G. Binkert: Noch nie war die Erstkommunionvorbereitung so wunderbar gewesen. Sie waren glücklich und zufrieden. Aus Klage war Freude geworden. Aus Kritikerinnen wurden am Prozess Beteiligte.
- ◇ Die Grundeinstellung begann sich zu ändern. Kommunionvorbereitung war nicht mehr nur eine Sache der Familien und der Katechetinnen. Es wurde ein gemeinsames Unternehmen. Die „Gottesdienstgemeinde“ aktiv beteiligt. Es war ein Wir-Gefühl entstanden. Ausbaufähig!
- ◇ Im Sonntagsgottesdienst gab es leichte Veränderungen: Keine großen Zahlen, aber jedes Jahr blieben Familien nach der Erstkommunion dabei.



Mechtild Enzinger

- Längerfristige Auswirkungen:
  - G. Binkert meint, inzwischen hätte sich viel verändert.
    - ◇ Jung und Alt kommen mehr zusammen.
    - ◇ Der Saal ist voll, wenn die Firmlinge Fastensuppe kochen.
    - ◇ Wenn sie den Misereor-Gottesdienst gestalten, ist die Kirche voll.
    - ◇ Alle freuen sich und sind stolz auf die Kinder.
    - ◇ Inzwischen nehmen viele, auch jüngere an den Gebetspatenschaften in der Kommunionvorbereitung teil. Die Kinder gestalten selbst die Verpackung.
    - ◇ Als vor kurzem im Pastoralrat von den Vertretern einer der kleineren Pfarreien die Klage kam „wir kennen unsere

Kommunionkinder nicht“, schlug G. Binkert die Gebetspatenschaft vor.

„Glaubt ihr nicht, dass es für Leute, die schon lange keinen Kontakt mehr zur Kirche haben, schön wäre, wenn hier jemand aus dem Dorf kommt und sich interessiert zeigt?“  
 „Ja so haben wir das noch nie gesehen. Dass wir etwas tun könnten ...“

Der Hinweis, auf die Menschen zuzugehen, statt über ihre Abwesenheit zu klagen, wurde aufgenommen. Perspektivenwechsel ganz konkret.

Das alles ist ein langjähriger Prozess. Laut G. Binkert begann es mit zwei euphorischen Jahren, gefolgt von drei Dürre Jahren, und jetzt zwei Jahren reicher Ernte. Viel Kommunikationsarbeit auf unterschiedlichen Ebenen, gute Begleitung, Ausdauer, Veränderungsbereitschaft, Kreativität und Liebe gehören dazu. Entstanden ist ein Miteinander von Jung und Alt, ein Zusammenwirken unterschiedlicher Begabungen. Viele Schattierungen des Christseins in der Katholischen Kirche zeigen sich und werden geschätzt.

Auch in anderen Pfarreien zeigt sich, dass Gebetspatenschaften in der Kommunionvorbereitung unaufdringlich und nachhaltig und mit geringem Aufwand die etablierte Gottesdienstgemeinde öffnen für „Andere“.

Vielleicht möchten Sie eigene Erfahrungen beitragen. Oder Sie sind neugierig, wie Sie innovatives Potential in der Sakramentenpastoral Ihrer Pfarreiengemeinschaft entdecken können. Sie können sich gerne an mich wenden [michaela.wuggazer@bistum-augsburg.de](mailto:michaela.wuggazer@bistum-augsburg.de)

Michaela Wuggazer

Für Kurzenschlossene:

**Stille Exerziententage 9.—13. Mai 2018** in Dillingen  
 besonders für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in Pfarreien,  
 Gremien und sozialen Einrichtungen.

Kosten: 125 € (Kurs, Unterkunft, + Verpflegung)

Ausführliche Informationen im Flyer, bitte hier [klicken](#) oder bei der Außenstelle Augsburg anrufen 0821/3166-2111.

## IMPRESSUM

HAUPTABTEILUNG II: Seelsorge  
 Pastorale Grunddienste  
 und Sakramentenpastoral  
 Kappelberg 1, 86150 Augsburg  
 Telefon: 0821 3166-2510  
 Telefax: 0821 3166-2599  
[gemeindepastoral@bistum-augsburg.de](mailto:gemeindepastoral@bistum-augsburg.de)  
[www.bistum-augsburg.de](http://www.bistum-augsburg.de)

V.i.S.d.P.: Prälat Dr. Bertram Meier  
 Redaktion: Mechtild Enzinger

Gestaltungsvorlage: pba  
 Bildmotiv: Fotolia/Rozaliya

Diesen Newsletter erhalten  
 alle (besetzten) Pfarrämter  
 alle hauptamtlichen Mitarbeiter  
 und alle Pastoralrat- und PGR-Vorsitzenden.



BISTUM AUGSBURG